

## Abreißkalender.

In der Pariser Zeitung «L'ère nouvelle» stand  
viele Tage ein interessanter Artikel über „den letzten  
Thron in Mitteleuropa, das Reich Johanns II.“

Er beginnt mit folgender Feststellung:

„Seit 1. November 1918 ist von der Nordsee bis  
zur Grenze der ungarischen Steppen kein Thron mehr  
aufrecht. Die früheren Kronenträger haben verzichtet  
und führen wie einfache Privatleute ein ruhmloses  
Dasein.“

Eine einzige Krone, ein einziger Monarch wurden  
bei dem Zusammenbruch in Mitteleuropa verschont:  
die Krone von L. und Prinz Jean.

Die L. sind alten Stammes. Als Ludwig der Heilige  
Graf von Toulouse wurde, erhielt ein L. die Grafschaft  
Molosburg in Mähren als Leibgedinge. Er wurde später König von Böhmen. ....

Die Familie L. sah allmählich ihre Macht wachsen.  
1580 waren noch ihre sämtlichen Mitglieder protestan-  
tisch, später wurden sie wieder katholisch. ....

Nur das Fürstentum Monaco kann mit dem Reiche  
Johanns von L. verglichen werden. Monaco ist  
kleiner, aber berühmter, als L., denn dieses hat  
beharrlich die geräuschvolle Rellame der Roulette  
verschmäht.“

Der Artikel macht dann die üblichen Angaben über  
die geographische Lage; die Einwohnerzahl von L.,  
stellt fest, daß die Hauptstadt an der Eisenbahnlinie  
Wien-Paris liegt, daß es seit über 50 Jahren keine  
Armee mehr besitzt. Auch L. wurde nach dem  
Zusammenbruch der Zentralmächte von der revolutio-  
nären Woge berührt: „Eine Revolution wäre aufs  
Haar in der Hauptstadt ausgebrochen, aber auf diesem  
Fleckchen Erde, dessen Einwohner ausnahmslos über-  
zeugte Katholiken sind, gab es weder Marat noch  
Danton, weder Liebknecht noch Eisner, noch viel  
weniger einen Lenin oder Trotzki. .... Die Bevölker-  
ung verlangte stürmisch die Ernennung eines Ein-  
geborenen zum Gouverneur. Aber durch ein Plebiszt  
wurde die revolutionäre Resolution mit erdrückender  
Mehrheit verworfen usw.“

7 Aus 1 Artikel über Liechtenstein

Es handelt sich um das Fürstentum Liechtenstein.  
(Was hatten Sie denn gemeint?) Liechtenstein hat  
keine Zivilliste, die gesetzgebende Gewalt liegt in den  
Händen von zwölf Parlamentariern, die nach dem  
allgemeinen Stimmrecht gewählt und drei weiteren,  
die vom Fürsten ernannt werden. Die Staats-  
einnahmen sind höher, als die Ausgaben, eine öffent-  
liche Schuld gibt es folglich nicht. Fürst Johann  
(der Zweite) bestieg 1858 als Achtzehnjähriger den  
Thron. Niemals sah man ihn in Wien bei Hof,  
niemals trug er eine Uniform oder einen Orden,  
niemals wurde ihm zu Ehren eine Landeshymne  
angestimmt, niemals war er in irgend einer politischen  
Intrige verwickelt. .... Obwohl er von allen Mächten  
als regierender Fürst anerkannt war, unterzog er sich  
stets allen Steuern, die in Österreich erhoben wurden.  
Sein Park steht dem Publikum offen. Die Bewohner  
seines Stadtviertels in Wien protestierten energisch  
dagegen, daß die sozialistische Regierung die Besitz-  
ungen Johanns II. von Liechtenstein konfiszieren  
wollte. ....

Niemals hat Fürst Johann II. einen Unterschied  
zwischen Tschechen und Deutschen gemacht, er war  
immer ein Liechtensteiner und weiter nichts. Es ist  
zu wünschen, daß die junge tschecho-slowakische Re-  
publik sich an die besondere Stellung des Fürsten von  
Liechtenstein erinnere und die Aufnahme dieses

Pändchens in den Völkerbund seinem Monarchen, dem  
letzen von Mitteleuropa, den Besitz seiner Domänen  
sichere, von denen er, wie seine Väter, nur zum all-  
gemeinen Wohl Gebrauch gemacht hat.“

Hoch lebe Fürst Johann von Liechtenstein!

Judi 13. 1. 1924